Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 48 (1991)

Heft: 12

Artikel: 100 Jahre Turn- und Sportgerätfabrik Alder & Eisenhut AG

Autor: Hotz, Arturo

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-992941

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Qualitätsarbeit im Dienste des Sportes

100 Jahre Turn- und Sportgerätefabrik Alder & Eisenhut AG

Arturo Hotz

Ein 100. Geburtstag einer Sportgerätefabrik erstaunt auf den ersten Blick. Erstaunlich ist weniger die Gründung an sich, die durchaus auch Ausdruck der für das «Fin de siècle» typischen Zuversicht gewerblicher Pioniere und des Drangs nach Selbständigkeit, aber auch des zuweilen fast blinden Glaubens an den technischen Fortschritt war. Erstaunlich ist vielmehr, dass sich – auch ohne Marktanalyse – solcher Mut und solches Selbstvertrauen nicht als Fiasko erwiesen hat und dass dieses Unternehmen nicht wie Dutzende andere seiner Generation Opfer der Krisenzeiten geworden ist. Darin müssen die Verdienste und die unternehmerische Leistung der Alder & Eisenhut AG erkannt werden.

Die erste schweizerische und heute die wohl bedeutendste Fabrik dieser nach wie vor seltenen Gattung, ist 1891 in Küsnacht am Zürichsee gegründet worden. *Robert Alder-Fierz* (1867–1934), Schmied von Beruf, baute dort während jenes kalten Winters («Seegfrörni» 1891!) zur gleichen Zeit wie in Zürich das Opernhaus entstand, eine Werkstatt samt Schmiede, Schlosserei, Wagnerei und – was wichtig war – mit Dampfmaschine. Noch heute werden die Firmengeschicke von Küsnacht aus geleitet. Die Fabrik steht heute in Ebnat-Kappel.

Vom «Waarengeschäft» zur «Gerätefabrik»

Die *Alder & Eisenhut AG* kann noch heute, zumindest was die Leitungsstruktur betrifft, als «Familienbetrieb» charakterisiert werden. Während der Gründer in wesentlichem Masse noch selbst Hand in der Fabrikation anlegte, ist die heutige Enkel-Generation nur mehr in der Manager-Etage tätig.

Eigentlich war die Werkstatt in Küsnacht nicht der erste Gerätefabrikations-Ort in der Schweiz. Der Sohn des Firmengründers, *Robert F. Alder-Wintsch* (1894-1985; Robert Alder der II.), hielt in seinem memoirenartigen Rückblick fest, dass sein Vater den Betrieb von einem *Herrn Trachsler* übernommen hatte, der schon 1882 in Hallau Turngeräte hergestellt haben soll. Nachforschungen im Hallauer Gemeindearchiv haben aber ergeben, dass *Emil Trachsler-Wettstein* (1852–??) in der «Klettgauer Zeitung» seit 1877 lediglich für allerlei Kleinkram in seinem «Waarengeschäft» («Stampf- und Schwarzer Candiszucker», «Consevirte Gemüse», «Lampen aller Art», «Papeterieartikel» und «Holzsägen») inseriert hatte, nicht aber für Turngeräte.

Nachdem die Eltern Trachsler bereits Ende der siebziger Jahre zwei von ihren vier Kindern kurz nach der Geburt verloren hatten, verstarb am 24. Juni 1890 auch ihr einziger Sohn (11jährig). In diesem Zusammenhang wurde dann, wie *Robert Alder* (der II.) darauf hinwies, das Geschäft nach Küsnacht verkauft.

Interessanterweise konnte aber noch eine Preisliste («Preis-Courant») von 1888 gefunden werden, die auf dem Titelblatt den überraschenden Vermerk trägt:

«Schweizerische Turngerätefabrik E. Trachsler-Wettstein & Cie.»

Und auch die Abbildung der 1887 an der «Internationalen Turngeräte-Ausstellung» in Mailand zugesprochenen silbernen Medaille (höchste Auszeichnung) mit gleichem Eintrag sowie die Angabe:

Depot. H. Wäffler, Turnlehrer in Aarau

sind für die Erhellung der Gründungsgeschichte bedeutsam, auch wenn kein Eintrag von einer «Trachsler Aktiengesellschaft» eruiert werden konnte.

Bei *Heinrich Waeffler* (1843–1917) handelt es sich übrigens um einen ehemaligen Spitzenturner und damaligen Zentralpräsidenten des Eidgenössischen Turnvereins (ETV), der im Vereins- und Schulturnen bemerkenswerte Pionierarbeit (unter anderem 1889 Leiter der ersten schweizerischen Turnlehrer-Ausbildungskurse) leistete. Bis 1907 hatte *Waeffler* auch in den Diensten von *Robert Alder-Fierz* gestanden und war als gelernter Kaufmann für die kaufmännischen Belange verantwortlich sowie als in Turnerkreisen allseits bekannter Mann für die wichtige Acquisition zuständig.

Den ersten Anerkennungs-Erfolg hatte die noch junge Firma bereits 1894, als sie zum ersten Mal für das Eidg. Turnfest (Lugano) sämtliche Turngeräte liefern durfte. Die Neunziger Jahre seien im übrigen voll harter Arbeit gewesen, und zwar im übertragenen, wie auch im engeren Sinne: mussten doch die Monteure jeweils ihre schweren Werkzeugkisten oft stundenlang schultern, um irgendwo auf dem Lande eine abgelegene Turnhalle einrichten zu können. 1897, nachdem schon in über 20 Städten und Ortschaften Turnhallen eingerichtet und ausgerüstet worden waren, musste nach einer andern Werkstatt mit grösserer Energieleistung umgeschaut werden. In Herrliberg am Rossbach, konnte der Wunsch nach mehr Wasserkraft bald einmal erfüllt werden: Von nun an (bis 1913) hiess es:

«Erste schweizerische Turngeräte-Fabrik von R. Alder-Fierz in Herrliberg (Zürich)»

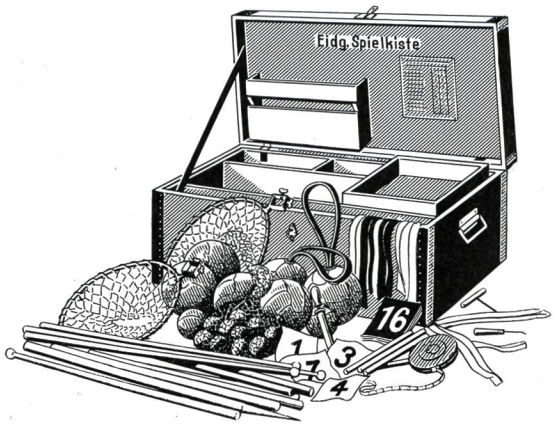
Zwei fleissige Mechaniker

Anfang des 20. Jahrhunderts erlebte das Turnen sowohl im Verein (mehr Freizeit) als auch in der Schule (vermehrt auch Mädchenturnen) einen erfreulichen Aufschwung, was aber auch im Turngeräte-Bau die Konkurrenz auf den Plan rief; zum Beispiel in Bern die sog. Turnanstalt und insbesondere die Gebrüder *Eisenhut,* die «zwei fleissigen Mechaniker» in Flawil.

Angesichts der harten Konkurrenz und der entsprechenden Überproduktion wurde 1909 ein Zusammenschluss realisiert:

«Schweiz. Turngeräte-Fabrik Alder-Fierz & Gebr. Eisenhut.»

Nach der Fusion drängte sich eine Arbeitsteilung auf, die zwar mehr Einheitlichkeit brachte, wenn auch bestimmte Doppelspurigkeiten in Kauf genommen werden mussten: *Walter Eisenhut* (1878–1938) blieb in Flawil, *Otto Eisenhut* (1882–1963) war zuständig für die Werkstatt in Herrliberg, während *Robert Alder-Fierz,* neben den kaufmännischen Arbeiten, die er nicht so sehr liebte, die Acquisition übernahm.



Inhalt:
2 Vollbälle à 1 kg
2 Jägerbälle, 10 cm
2 Schleuderbälle à 2 kg
Je 1 Faust- und Korbball
18 Schlagbälle, 7 cm «Ideal»
12Schlaghälzer, rund
6 Stafettenstäbe
2 Körbe für Korbball, Nr. 109
2mal 18 Spielabzeichen
2mal 16 Nummern
8 Malstäbe mit Eisenspitzen
1 Messband, 25 m
2 Leinen für Faustball samt Haspel
1 Ballnetz, 1 Ahle, 1 Fussballpumpe
Diverse Ersatzteile (Blase, Lederriemchen usw.
Totalgewicht zirka 65 kg

«Spielkiste Modell E.T.V.» aus Hauptkatalog Alder-Eisenhut 1949.

Wie hat sich das Pferd entwickelt?

Historische Zeichnungen zeigen, dass das Pferd im Laufe der Jahre sozusagen systematisch entnaturalisiert worden war. Während Kopf und Halspartie, aber auch der Rückenteil in unterschiedlichen Ausmassen im 19. Jahrhundert noch deutlich zu erkennen waren, blieb letztlich nur noch der Rumpf. In der Tat: das Pferd als Turngerät ein Rumpfstück seines natürlichen Vorbilds. Interessant dabei ist, dass die Entwicklungen im Konstruktionsbereich stets in einem engen Zusammenhang mit den technischen (Leistungs-) Fortschritten gesehen und beurteilt werden müssen, wobei die Turner hier selbst oft wesentliche Schrittmacherdienste geleistet haben. 1896 fanden die Ersten Olympischen Spiele der Neuzeit in Athen statt. Damals war der Pferdsprung, im Gegensatz zu heute, eine noch selbständige, von den übrigen Turngeräten unabhängige Disziplin. Das Pauschenpferd war 1896 noch 190 cm lang, dann 10 cm kürzer und heute noch 130 cm. Auch hier: Die Weiterentwicklung im technischen Fertigkeitsbereich hat sich auch stets im Geräteausbau ausgewirkt.

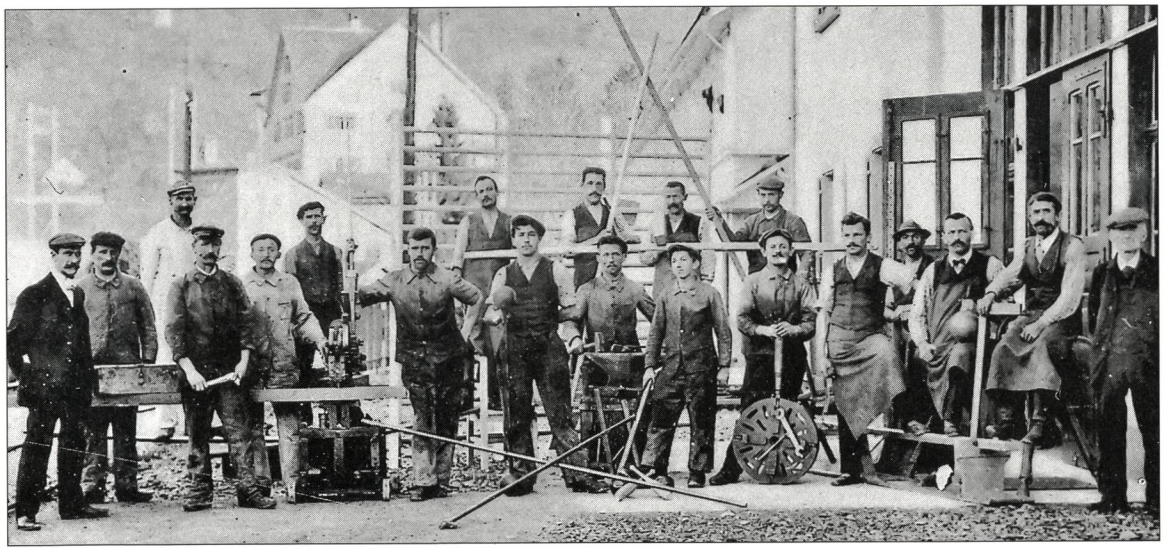
Im Frühjahr 1912 konnte die stillgelegte Rotfarbfabrik in Ebnat-Kappel gekauft werden. Die grossen Räumlichkeiten und die grössere Wasserkraft als in Herrliberg boten vorerst vielversprechende Aussichten. Doch der 1. Weltkrieg knickte bald wieder übertriebenen Optimismus. Nach den Kriegswirren entwickelte sich eine freundlichere Geschäftslage, die vom allgemeinen sportbezogenen Aufschwung – auch dank wissenschaftlich begründeter Gesundheitsmotivation – profitierte. 1924 konnten die Aktien der einstigen «gefährlichsten Konkurrenz», der Turnanstalt Bern günstig erworben werden, worauf eine Filiale in der Bundeshauptstadt eingerichtet wurde, von wo aus *Walter Eisenhut* auch die Westschweiz betreute.

Generationenwechsel und weltweite Krise

Die zwanziger Jahre waren in der Tat die «goldenen», denn das Aufkommen der Spiele und insbesondere der Leichtathletik stellte an die Neukonzeption der Fabrikation und die Konstruktion neuer Geräte eine gern angenommene Herausforderung dar. In doppelter Hinsicht kam dann der Beginn der dreissiger Jahre einer Zäsur gleich: Generationenwechsel und weltweite Wirtschaftskrise kennzeichneten das Ende des konjunkturellen Höhenflugs.

ETH-Bauingenieur *Robert F. Alder-Wintsch* (1894–1985), bisher in Brasilien tätig, begann seine schliesslich 34 Jahre dauernde Firmen-Mitarbeit 1932, und bereits knapp zwei Jahre danach starb sein Vater. Der Küsnachter Seminarturnlehrer *Rudolf Spühler* (1867–1944) würdigte den Firmengründer wie folgt (*«Die Körpererziehung»;* S. 55):

«Der hohe Stand des Gerätebaus und die mustergültige Ausstattung der heutigen Turnhallen sind eine Frucht des unablässigen Strebens des Verstorbenen nach Verbesserung und Vervollkommnung seiner Produkte. In der Subkommission für die Ausarbeitung der Normalien leistete er mit seinen hervorragenden Fachkenntnissen und reichen Erfahrungen unschätzbare Dienste. Die Güte und Zweckmässigkeit der aus seiner Fabrik hervorgegangenen Turn-, Spiel- und Sportgeräte trugen zur Förderung der Leibesübungen in unserem Lande nicht wenig bei.»



Arbeiterschaft der Turngeräte-Fabrik R. Alder-Fierz vor der Fabrik in Herrliberg um 1900.

Robert Ferdinand Alder-Wintsch (R. A. der II.) wurde somit 1934 neuer Teilhaber, das Unternehmen in seiner Benennung erneut der Entwicklung und dem entsprechenden Angebot angepasst:

«Schweiz. Turn-, Sport- und Spielgeräte-Fabrik Alder & Eisenhut, Küsnacht (ZH) und Ebnat-Kappel (SG).»

Das Gespenst der Arbeitslosigkeit (weniger Schulhäuser, kein Turnhallen-Neubau) konnte mit einer Art Flucht nach vorne vertrieben werden: Kinder-, Spiel- und Turngeräte wurden als Neukonstruktionen ins immer reichhaltiger werdende Angebot aufgenommen. Wie immer in schlechten wirtschaftlichen Zeiten bewährte sich auch das Prinzip des Krisenmanagements: «Bauen.» Doch die Geschäftslage wurde noch prekärer als der 2. Weltkrieg ausbrach: wenig Produktion und komplizierte Materialbeschaffung, Lastwagen wurden requiriert und die Belegschaft militärisch aufgeboten, während die Bauzinsen weiter stiegen.

1952 – Rücktritt von Otto Eisenhut

1951 wurde die Fabrik erneut umbenannt: Im Hinblick auf eine bessere finanzielle Teilung beim bevorstehenden Rücktritt (1952) des 70jährigen *Otto Eisenhut,* wurde das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt:

«Turn- und Sport- und Spielgerätefabrik Alder & Eisenhut AG.»

Bereits 1949 trat der heutige Firmeninhaber *Robert Alder* (der III.) als 26jähriger in den Betrieb ein, und er konnte in den fünfziger Jahren eine erneute Blütezeit der Firma miterleben: viele Aufträge, dank zahlreich gebauten Turnhallen führten zu einer Vergrösserung der Belegschaft; eine neue Dreherei und die Erweiterung der Wagnerei waren weitere positive Folgen.

Ein Höhepunkt in der Firmengeschichte: Die Olympischen Spiele von 1956 in Melbourne wurden zwar von den Schweizern wegen der Ungarn-Krise nicht beschickt, doch konnte die *Alder & Eisenhut AG* sämtliche Turngeräte liefern.

Der Erwerb einer alten Teigwarenfabrik (1962) läutete gleichsam eine neue Epoche ein, die mit dem Firmenfest 1966 in Ebnat-Kappel – *«75 Jahre Alder & Eisenhut AG»* – und der anschliessend erfolgten Stabübergabe an *Robert H. Alder-Uttinger* auch äusserlich erkennbare Akzente erhielt.

«Ich persönlich bin dem gütigen Geschick dankbar, das mir vergönnte, mich diesem Werk zu widmen und diesen Tag erleben, und ich glaube damit ein weiteres Kapitel in der Geschichte der Turngerätefabrik abgeschlossen zu haben. Jüngere Leute sollen sich der so sehr veränderten neuen Zeit anpassen, und die dritte Generation soll das Werk weiterführen. *R. A. der II. (1966)*

Die letzten 25 Jahre waren gekennzeichnet durch eine oft auch rasante Weiterentwicklung im technischen Bereich, was sich in der Anschaffung einer Vielzahl neuer Maschinen und dem Weiterausbau der Infrastruktur im Herstellungsbereich manifestiert. Zudem ist auch die Geräte-Entwicklung keineswegs stillgestanden, was ein stetes Anpassen und eine gesteigerte technische Perfektion erfordert.

Wie sehr sich die Schwerpunkte im Laufe der vergangenen hundert Jahre verlagert haben, mag das Beispiel illustrieren, dass heute auch Trennwände und Tribünen für Sporthallen (mit ausziehbaren Elementen) selbst fabriziert und geliefert werden. Das Unternehmen wird sicher auch weiterhin in Familienbesitz bleiben, denn die 4. Generation mit *Robin T. Alder-Oehler* (R.A. der IV.) steht bereits in den Startpflökken.

Sporthistorische Würdigung

Dieser historische Rückblick trägt vielleicht auch zur Erkenntnis bei, dass die Entwicklung von Turn- und Sportgeräten einerseits Zeugen des technischen Fortschritts und anderseits wohl auch Kinder ihrer Zeit, Weggenossen des gesellschaftlichen Wandels waren und sind. Was heisst das?

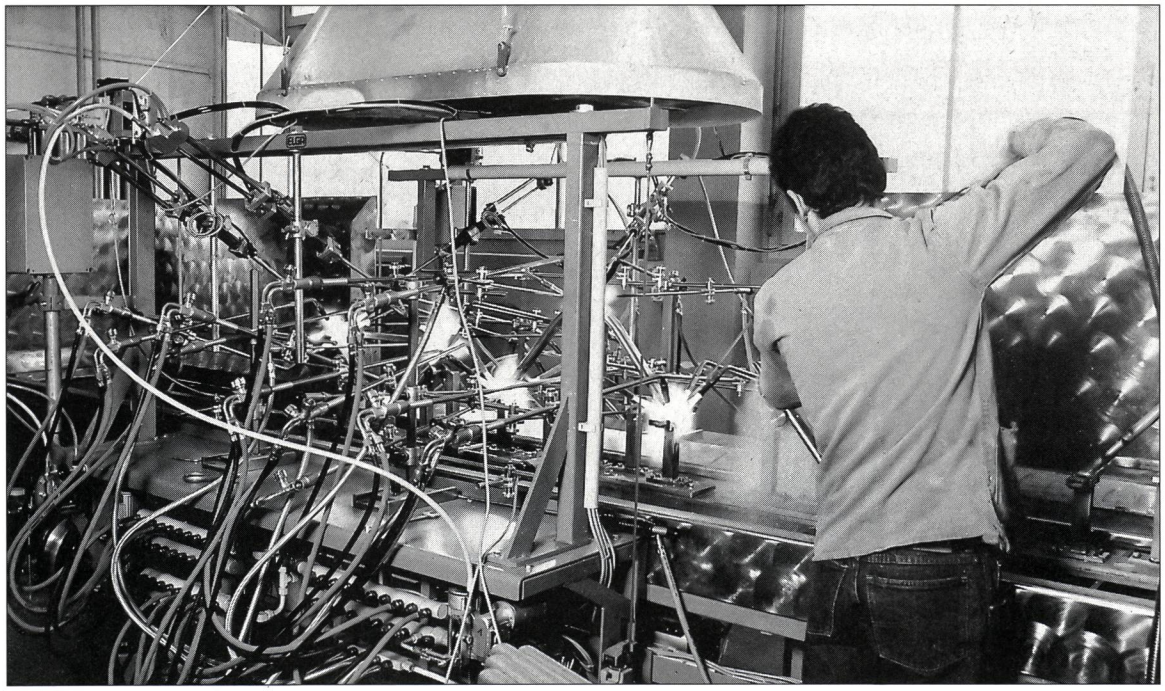
Was kostete ein Pferd?

Pferde mit eisernen Beinen, hochstellbar.

Ia Qualität, Lederüberzug ohne Naht, gut gepolstert: Fr. 180.–
III a dito, aber: Segeltuchüberzug oder Ledertuch, gut gepolstert: Fr. 140.–
Pferde, kleine für Schulen mit Lederüberzug: Fr. 140.–
(Aus: Preis-Courant von 1894)

Zwischen 1890 und 1910 kann ganz allgemein in der Schweiz ein städtisches Wachstum beobachtet werden, das von einem Schub industrieller Neuerungen begleitet war.

Im Turngerätebau konnten sich offenbar zwei zeittypische Tendenzen vereinigen, die, sonst stets als Gegensätze empfunden, unvereinbar schienen: Patriotismus einerseits und technischer Fortschrittsglaube anderseits:



Produktion heute: Arbeit am Lötautomaten (zvg).

Das Turnen, damals oft auch Turnkunst genannt, war zu jener Zeit, neben dem Schiessen und den der «Unspunnen-Tradition» verpflichteten Wettkampfformen wie Ringen, Schwingen und Hornussen, Inbegriff einer Freizeitbetätigung mit vaterländischer Gesinnung. In dieser staatseinigenden Tradition wurde auch das «Lob des Bodenständigen» zelebriert. Diese auch in der politischen Kultur erkennbaren, an sich rückwärtsgerichteten, konservativ-neoromantischen Züge sowie diese besonders bäuerlichen Wertvorstellungen, standen aber im krassen Gegensatz zur technischen Begeisterung, die sich im Bau von Bergbahnen, Brücken, Eisenbahntunneln und Wasserkraftwerken noch heute unübersehbar ausdrückte.

Eine Turngeräte-Fabrik jedoch löste diese beiden scheinbar unüberwindbaren Gegensätze in sich auf: Auf der einen Seite stand sie im Dienste der turnerisch-patriotischen Tradition und förderte durch die Lieferung von qualitativen Turnhallen-Ausrüstungen zudem auch das Schulturnen. Auf der andern Seite konnte sie gleichzeitig den technischen Fortschritt nutzen, indem die Geräte stetig perfektioniert wurden, was sich auf die technische Vervollkommnung der turnerischen Bewegungsabläufe positiv auswirkte.

Buchstäblich am Ball der sportbezogenen Entwicklung blieb das damalige Unternehmen in den zwanziger Jahren. Im Sinne einer neuverstandenen, nicht nur ausschliesslich als Wehrdienstvorbereitung motivierten nun auch wissenschaftlich-biologisch begründeten Förderung der Volks-Gesundheit, hat die entscheidend reform-pädagogisch mitgeprägte *Spiel-Bewegung* für die Geräte-Entwicklung neue Bedürfnisse geschaffen.

Ausserdem kann die damals durchaus verständliche Namensgebung – Erste Schweizerische Turngerätefabrik – als ein Kind der Epoche erkannt werden: Der Hinweis auf die «Erstmaligkeit» drückt nicht nur unternehmerischen Stolz aus, sondern muss zusammen mit der nationalen Identifikation vor allem als Ausdruck des im noch jungen Bundesstaat offensichtlichen Bedarfs an überregionaler Integration interpretiert werden. Dieses Streben nach nationaler Identität manifestierte sich 1891 ja auch in der 1. Säkularfeier der Eidgenossenschaft deutlich.

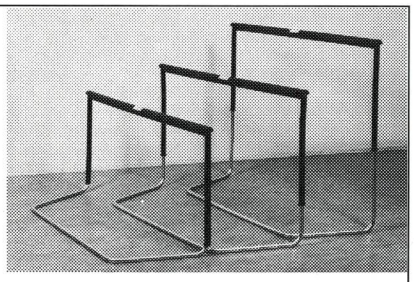
Die *Alder & Eisenhut AG* hat in den vergangenen 100 Jahren mit ihren heute rund 100 Mitarbeitern mehrfach bewiesen, dass sie es versteht, rechtzeitig am Puls der Zeit zu fühlen, dass sie auch weiss, was frühzeitiges Reagieren heisst, ohne aber jeden Modegag mitzumachen. Ihre qualitäts-orientierte Geschäftsführung versteht sich ausserdem im Dienste einer gesunden, das heisst vernünftigen Entwicklung des Sportes verpflichtet, der in diesem Sinne betrieben eine auch sinnstiftende Möglichkeit der Freizeitgestaltung darstellt. ■

Übungshürden

bringen noch mehr Abwechslung in Ihre Turnstunden

- Förderung der Sprungkraft
- Konditionstraining
- Lauf- und Rhythmusschulung ohne Angst vor Verletzungen

Verlangen Sie unseren Prospekt



R. Bachmann
Im Lussi, 8536 Hüttwilen
054 747 14 63

Nautilus
OCCASIONEN
Telefon 01 242 54 29
Telefax 01 242 04 33

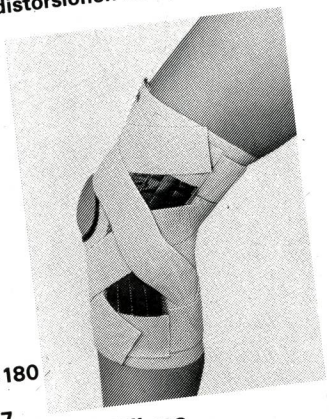
MIKROS

Die MIKROS Fussgelenksstütze
- stabilisiert das Sprunggelenk wirkungsvoll
- ersetzt tapen und bandagieren
- verbessert die Proprioception am Sprunggelenk

Die MIKROS Fussgelenksstütze
ist indiziert:
- bei konservativ/operativ versorgten Bandläsionen in der Mobilisationsphase
- bei chronischer Instabilität des oberen Sprunggelenks
- als Prophylaxe gegen Sprunggelenksdistorsionen im Sport

Die MIKROS Fussgelenksstütze
ist erhältlich:
- in je 5 Grössen für den rechten und linken Fuss separat
- in verschiedenen Ausführungen (kurz, normal, orthopädisch)
- MIKROS-Gelenkstützen gibt es auch für Knie, Hand und Hals.

Verlangen Sie eine ausführliche Dokumentation bei:



Knie Mikros

medExim
Sportmedizin und Rehabilitation

Solothurnstrasse 180
2540 Grenchen
Tel.: 065 55 22 37

SKI POOL
Exklusiv-Lieferant der Schweizer Ski-Nationalmannschaften, des Schweizerischen Volleyballverbandes sowie der Nat.-Kader des Schweiz. OL-Verbandes

27